

Erfahrungsbericht über das Auslandssemester in Kolumbien an der Universidad Nacional (Bogotá) im WISE 2018/2019

Wahl der Partneruniversität

Neben Kolumbien habe ich mich ebenfalls für einen Auslandsaufenthalt in Argentinien (1. Und 2. Priorität) beworben. Schließlich erhielt ich meine dritte Priorität Kolumbien. Da mir bei meiner Bewerbung nur wichtig war in Lateinamerika zu studieren, störte mich dies keineswegs. Im Gegenteil, ich freundete mich sehr schnell mit dem Gedanken an und bin im Nachhinein überglücklich darüber. Kolumbien ist ein sehr spannendes Land, da sich vieles im Umbruch befindet. Natürlich sind die 50 Jahre Krieg an Kolumbien nicht ohne Spuren vorbeigezogen. Dies spiegelt sich unter anderem im Sicherheitsempfinden der Kolumbianer*innen wieder. Das Thema Sicherheit ist definitiv ein Punkt mit dem man sich auch selbst vor der Bewerbung auseinandersetzen sollte. Dabei sollte man sich allerdings keineswegs von klischeebehafteten Aussagen einschüchtern lassen und lieber selbst Informationen einholen. Auch während meines Aufenthalts wurde ich mit dem Thema immer wieder konfrontiert. Mir selbst ist aber nie etwas passiert. Abgesehen davon dass sich Kolumbien derzeit öffnet, fasziniert mich die lateinamerikanische Kultur schon seit meinen Reisen nach Bolivien und Peru. Ebenfalls versprach ich mir von dem Aufenthalt eine Verbesserung meiner Spanischkenntnisse.

Vorbereitungen

Bezüglich der Vorbereitungen für den Aufenthalt habe ich mich an dem online zugänglichen Leitfaden von Göttingen International orientiert. Daher möchte ich an dieser Stelle nur auf einzelne mir wichtig erscheinende Aspekte eingehen. Die Zusage von der Universität Göttingen für den Austauschplatz erhielt ich im Gegensatz zur Zusage der Universidad Nacional recht schnell. Mit der verspäteten Zusage, verspätete sich die Zusendung der notwendigen Informationen der Universität in Kolumbien ebenfalls. Das erschwerte die Planbarkeit deutlich. Anhand ehemaliger Erfahrungsberichte fand ich die ungefähren Semesterzeiten heraus. Mit der Buchung der Flüge wartete ich dennoch bis zur letzten Zusage, auch wenn das bedeutete etwas mehr zahlen zu müssen. Das Thema Visum gestaltete sich ebenfalls wenig transparent. In Berichten las ich, dass ein Visum der sicherere Weg bei Ein- und Abreise sei. Im Nachhinein kann ich aber bei einem Semester davon abraten, da dies durch die Besitzpflicht eines Personalausweises (Cedula) zusätzlich Aufwand bedeutet und weitere finanzielle Kosten entstehen. Freund*innen von mir erneuerten einfach nach 180 Tagen durch kurzes Ausreisen oder Ausfüllen eines Onlineformulars ihre Aufenthaltsdauer. Die Wohnungssuche plante ich von vornherein erst vor Ort zu unternehmen, da eh keine Wohnheime für Studierende angeboten werden. Zunächst lohnt es sich zu überlegen, in welches Viertel man möchte bzw. auch eine Entscheidung zu treffen ob man lieber in Universitätsnähe oder in der Nähe des Ausgehviertels Chapinero wohnen möchte. Der Wohnungsmarkt ist sehr groß und spontan, das erleichtert die Suche vor Ort. Suchmöglichkeiten sind u.a. Flyer am Campus und die Facebook Gruppe Bogotá Short Term Rentals. Abgesehen von den organisatorischen Vorbereitungen kann ich auch empfehlen Kontakt zu Menschen aufzunehmen, die bereits schon dort waren. Das ermöglicht einfach einen persönlicheren Eindruck von der bevorstehenden Zeit.

Kurswahl

Vor dem Aufenthalt stellte ich mein Learning Agreement unter Absprache mit der Studienbeauftragten meines Studiengangs zusammen. Vor Ort kam es jedoch noch zu einigen Änderungen, da viele der Kurse nicht angeboten wurden oder sich doch als aufwendiger gestalteten.

Die Änderung des Learning Agreements war jedoch völlig unkompliziert. Ich erhielt in Kolumbien ein neues Formular, das ich erneut vor Ort einreichen musste. Danach wurde ich automatisch ins Universitätssystem eingeschrieben. Dies ist u.a. wichtig, um Zugang zum Notensystem zu erhalten. Schließlich schrieb ich mich für die Kurse *Mujeres*, *Conflicto Armados y Construcción de Paz* sowie *Narcoráfico y Política Antidrogas* ein. Die beiden Kurse waren sehr spannend und ich lernte unheimlich viel über Kolumbiens Historie sowie die Mentalität der Kolumbianer*innen. Jedoch waren beide mit einem hohen Leseaufwand sowie wöchentlichen Aufgaben verbunden. Neben den beiden Kursen besuchte ich zu Beginn des Semesters einen kostenlosen Spanischkurs der Universität. Zur Einstufung musste man vor Ort einen sehr aufwendigen Test machen und wurde entsprechend des Sprachniveaus zugeteilt. Dies half mir schneller mein Spanisch zu verbessern und schon erste Kontakte zu knüpfen.

Während meines Aufenthalts kam es zu einem mehrwöchigen Streik von Studierenden und Dozierenden aufgrund von Unterfinanzierung an der Universität. Der Streik betraf die Bachelor- und Masterkurse sowie die Fakultäten unterschiedlich. Es kam zu wöchentlichen Demonstrationen, Gebäude Blockaden auf dem Campusgelände, Unterrichtsausfall, zahlreichen Versammlungen usw. Für Austauschstudierende gab es ebenfalls eine Versammlung, die zur Klärung der individuellen akademischen Situation beitrug. Letztendlich konnte ich aber beide Kurse zufrieden abschließen.

Stadt & Umgebung & Freizeit

Mit etwa 9 Millionen Einwohnern ist die Hauptstadt Bogotá die größte Stadt Kolumbiens. Sie liegt auf 2600m Höhe. Während meiner Zeit dort (Juli-Dezember) betrug die Temperatur tagsüber etwa 16-17°C. Meiner Meinung nach ist Bogotá bereits am stärksten modernisiert und westlich beeinflusst. Natürlich trifft dies nicht auf alle Viertel zu. Im wohlhabenderen Norden und ärmlicheren Süden sind diese Gegensätze besonders deutlich. Insgesamt gibt es aber überall in Bogotá viel zu entdecken. Es gibt zahlreiche Festivals, Ausstellungen, alternative Kinos, Parks, Ausgehmöglichkeiten etc. Von Bogotá aus kann man aber auch gut mit dem Bus oder Flugzeug verreisen. Beispielsweise habe ich in der Semana Universtaria die Kaffeezone (Salento) bereist. An den Wochenenden beschränkte ich mich auf Reiseziele, die schneller erreichbar waren, wie z.B. Villa de Leyva. In meiner Anfangszeit in Kolumbien habe ich mich aber überwiegend in Bogotá aufgehalten, um mich einzuleben und Menschen kennen zu lernen. Dabei haben wir uns viel am Campus verabredet. Es immer etwas los dort und es gibt zusätzlich zu den gewöhnlichen universitären Angeboten zahlreiche private Verkaufsstände aller Art von Studierenden. Neben meinem Uniprogramm habe ich mich auch für einen Yogakurs an der Universität entschieden. Dieser fand zwei Mal die Woche statt und kostete auf das Semester gerechnet kaum etwas. Insgesamt sind die Lebenshaltungskosten in Kolumbien deutlich geringer als in Deutschland. Dadurch habe mich beispielsweise oft mit Freunden auswärts zum Mittagessen verabredet.

Fazit

Alles in allem, war der Aufenthalt in Kolumbien eine große Bereicherung für mich. Ich habe viele nette Menschen getroffen und Freundschaften geknüpft. Ich habe die kulturelle und landschaftliche Diversität des Landes erkundet. Ich habe mich immer wieder aus meinen Komfortzonen herausgewagt und viel Neues dazugelernt. Eine besonders wichtige Lektion für mich war, mich auf die Dinge einzulassen und sie zu nehmen wie sie kommen. Natürlich konnte ich durch den Alltag und die Universität auch meine Sprachkenntnisse verbessern.